

Städtepartnerschaft Trepow-Köpenick – Cajamarca

StäPa
Trepow-Köpenick
Cajamarca - Peru



Eine lang geplante Reise wird Wirklichkeit
Unsere Kitas zu Gast in Cajamarca

Ausgabe Nr. 48
Mai 2024

Editorial

Willkommen zu unserer Frühjahresbroschüre 2024!

Der Jahreszeit entsprechend begrüßen wir Sie mit einem bunten Strauß verschiedener Themen und vielfältiger Neuigkeiten, die unsere Städtepartnerschaft bewegten und weiter beschäftigen werden.

Sie reichen von spannenden Reiseberichten der Kindergärtnerinnen, die sich von ihrem Besuch der Partner-Kitas in Cajamarca melden, bis hin zum überraschenden Auftauchen der Treptow-Köpenicker Bohne aus der Region Cajamarca in unserer türkischen Partnerstadt Tepebaşı.

Sie lesen informative Beiträge zu Nachhaltigkeitsfragen und zum „Guten Leben“. Unsere Partner berichten über ihre Aktivitäten, und Sie finden – wie gewohnt – ein Peru-Update. Lassen Sie sich schließlich überraschen vom Start einer neuen Serie und von vielen interessanten Kurzberichten.

Viel Freude beim Lesen, die Redaktion

Inhalt

Der Kleine Fratz in Cajamarca	3
Erzieherinnen auf Besuchsreise	4
Neues von unserer Partnerorganisation	8
Schuljahresbeginn im Kinderheim	10
Gesichter der StäPa (17): Theresa Utzig	11
Nachhaltigkeitspartnerschaft mit Cajamarca	12
Bürgermeisterbesuch und Cajamarcaplatz	14
Peruanisch Kochen	15
MICANTO Newsletter 2/24	16
Über neue Kontakte und geteilte Erfahrungen	18
Das Lateinamerika-Forum Berlin	18
Die Cita de la Poesia	20
Was meint Gutes Leben?	22
Wissenswertes zu den Rechten der Natur	23
Fairer Kaffee in Tepebaşı	25
Peru-Update und Kurzinfo zum Amazonas	27
Info Waldprozess	30
Impressum, Links, Adressen	31

Der Kleine Fratz in Cajamarca 2024

Vom 27. März bis 6. April 2024 reisen wir nach Cajamarca (Peru), um dort unsere Partnerkita den Jardin 017 zu besuchen, uns auszutauschen, von einander zu lernen, zu lachen und dort eine Woche in der Kita gemeinsam mit den Erzieherinnen zu arbeiten. Der letzte persönliche Kontakt ist vier Jahre her, deshalb sind die Aufregung und Vorfreude auf ein Wiedersehen auf beiden Seiten groß.

Wir haben mit unseren Kindern Ostertüten gebastelt für jeden der 17 Erzieherinnen eine, Anhänger für jedes Kind (es sind 250 Kinder) entworfen und zusammengebaut, die Kinder haben Bilder gemalt, werden noch einen „Berliner Bär“ bemalen und wir haben Memories und Puzzles mit den Kindern gestaltet. Schwungtücher, Bälle, Buntstifte und Berlinandenken werden wir mitnehmen für unsere Partnerkita und ihre Kinder.

Unsere Kinder werden beim Packen helfen und anhand von Fotos auch miterleben wo und wie ihre Bil-

der und Geschenke in der Kita übergeben werden.

Die Weihnachtsspende aller Eltern überreichen wir in Cajamarca in peruanischen Sol (892,00 Soles). Wir werden unseren Aufenthalt mit Fotos und Geschichten dokumentieren und euch nach unserer Rückkehr daran teilhaben lassen.

Wir danken unserem Träger Kleiner Fratz GmbH City Süd für die umfangreiche Unterstützung und dass diese Reise so problemlos für uns möglich gemacht wurde.

*Sauldos y hasta pronto
Manja, Andrea und Kerstin*

Ein persönliches Wiedersehen nach vier Jahren Fünf Erzieherinnen zu Besuch in Cajamarca

Am liebsten wären wir alle mitgeflogen... So aber wurde es „nur“ eine Reise von Kerstin, Manja und Andrea aus der Kita „Kleiner Fratz“ und von Jana und Kathi aus dem „Waldspielhaus“. Und nicht zu vergessen, als männliche Begleitung und willkommene Arbeitskraft reiste Kerstins Ehemann Alex mit. Für ihn fanden sich genügend Reparaturarbeiten im Kinderheim Santa Dorotea und in den Kitas.

Kerstin, Manja, Andrea und Alex starteten ihre lange Reise am 27. März nach Cajamarca. Der vorhergehende Artikel berichtet über die umfangreichen Vorbereitungen, um mit vielen liebevoll gebastelten Geschenken und Spenden die rund 250 Kinder der Partner-Kita 017 zu erfreuen. Jana und Kathi flogen am 28. März, genauso bepackt und voller Vorfreude und Spannung, für zwei Wochen zu ihrer Partner-Kita 105 in unsere Partnerstadt. Christas neu ausgebautes Gästehaus „Los Jasmines“ beherbergte sehr gastfreundlich alle Angereisten,

obwohl weder tagsüber noch spät abends bei so zahlreichen Terminen viel Zeit blieb, um die Unterkunft gebührend zu würdigen. Das umfangreiche Besuchsprogramm der Gastgeber schloss alle unsere Partnerinstitutionen ein, von den Kitas über MICANTO, das Kinderheim Santa Dorotea, unsere Partnerschaftsgruppe bis hin zu einer Seniorinnengruppe, die sich Kiezklub ACA nennt. Auch eine Einladung in die Municipalidad (Bürgermeisteramt) wurde wahrgenommen und zu einem Wiedersehen mit guten alten Bekannten. Ja selbst die Kontakte zur cajamarquinischen Feuerwehr wurden erneuert.

Kerstin und Jana berichteten, dass sie in ihren Partner-Kitas „mit großem Hallo empfangen wurden und in beiden Einrichtungen mitgearbeitet und einen gu-

ten Einblick gewonnen haben.“ Dabei wurde deutlich, dass sich die Kita 017 in ihrer pädagogischen Arbeit positiv verändert hat und über gut ausgestattete Funktionsräume verfügt. Für die Kita 105, Pachacútec, wurden gemeinsam Baumaterialien beschafft, um den Bau einer Bibliothek voranzubringen.

Die Einladung in den Kiezklub ACA zu einer Gruppe von Seniorinnen beschreibt Kerstin so: „Es sind sieben taffe ältere Frauen mit unterschiedlichen Handarbeitshobbies, die sich regelmäßig treffen. Eine Kooperation mit dieser Gruppe wäre lohnenswert und bereichernd. In unserer AG-Arbeit

sollten wir darauf zurückkommen.“ Erste Kontakte gibt es ja bereits.

Zum Abschluss ihrer Reise berichteten die Teilnehmer*innen: „Wir feierten am letzten Tag unseres Wiedersehens bis tief in die Nacht. Für uns gingen erlebnisreiche herzliche Tage zu Ende. Der Abschied fiel schwer, da er ja immer für eine lange Zeit ist.“

Es verabschiedeten sich mit vielen Grüßen von allen Seiten an die Daheimgebliebenen Manja, Andrea, Alex, Kathi, Jana und Kerstin.

*Abgestimmt und zusammengestellt:
Monika Meng*



▼ Praktischer Erfahrungsaustausch / Intercambio práctico de experiencias





Reiseimpressionen



Impresiones de viaje



Rückblick, Ziele und Neuigkeiten von unserer Partnerorganisation in Cajamarca

Nancy Ortiz, die Vorsitzende, und Diana Cabellos, die Informationsbeauftragte, haben uns ihre Einschätzung zum vergangenen Jubiläumsjahr der Städtepartnerschaft übermittelt und über geplante und neue Aktivitäten berichtet. Diese wollen wir unseren Lesern nicht vorenthalten. Sie schreiben:

„Wir haben das Jahr unseres 25-jährigen Bestehens der Städtepartnerschaft Treptow-Köpenick-Cajamarca erfolgreich abgeschlossen. Gemeinsam haben wir unsere Erfahrungen ausgetauscht, unsere Freundschaft untereinander vertieft und sind durch unsere Aktivitäten in der Gemeinde Cajamarca wesentlich bekannter geworden.

Wir haben uns vorgenommen, in unserem Einflussbereich weiterhin solche Aufgaben anzugehen, die dazu beitragen, die Agenda 2030 umzusetzen und die Ziele für nachhaltige Entwicklung zu erfüllen, wie sie von den Vereinten Nationen beschlossen wurden.

Dabei muss uns noch stärker bewusst werden, dass wir alle, um dies zu erreichen, unser Wissen, unsere Kreativität und unsere ganze Kraft einsetzen und die ganze Gesellschaft dafür mobilisieren müssen.

Besonders am Herzen liegt uns die Fortsetzung und der Ausbau der verlässlichen und freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen den zivilgesellschaftlichen Organisationen beider Städte, der Treptow-Köpenick-Partnerschaftsgruppe und dem Ca-

jamarca-Treptow-Köpenick-Partnerschaftsverein, erreicht wurden.

Eine wichtige Aufgabe sehen wir auch in der Fortsetzung und Intensivierung des Austausches von Erfahrungen zwischen den Kitas, um die pädagogische Qualität der Vorschulkinder zu erhöhen. Ein guter Schritt dafür ist der Ende März dieses Jahres erfolgte Besuch einer Delegation von Erzieherinnen aus den Kindergärten „Waldspielhaus“, mit dem Kindergarten 105 verbunden, und „Kleiner Fratz“, der mit dem Kindergarten 17 zusammenarbeitet.

Eine weitere Aktivität, die wir ausbauen wollen, ist die Zusammenar-



▲ Nancy unterwegs mit einem Kontrollteam | Nancy actuando junto con un equipo de control

beit zwischen der Patchwork-Gruppe im Kiezklub Rahnsdorf und der Seniorinnen-Gruppe „ACA“ (Freundschaft, Farbe und Kunst) von Cajamarca. Wir finden, Seniorengruppen sind eine wichtige Alternative der Freundschaft, Sozialisierung und Integration von älteren Menschen und eine Form, generationsübergreifende Erfahrungen zu teilen und die Lebensqualität der Teilnehmer*innen zu erhöhen.

Als neue Aktivitäten können wir über unsere Mitwirkung an zwei die Gesundheit und die Rechte von Kindern und Jugendlichen betreffenden Gremien berichten.

Der Vorstand unseres Vereins arbeitet ehrenamtlich im Vorstand der Nutzer des Gesundheitsdienstes JUS mit, der über die Gesundheitsrech-

te der Bürger aufklärt, aufsuchende Kampagnen durchführt und aktiv an der Überwachung der in öffentlichen und privaten Gesundheitseinrichtungen in unserer Provinz erbrachten Leistungen mitwirkt.

Seit Anfang dieses Jahres gehören wir auch dem Multisektoralen Ausschuss für die Rechte von Kindern und Jugendlichen COMUDENA Cajamarca an. Dieser Ausschuss wurde vom Bürgermeister einberufen. Wir werden insbesondere im Bereich Rechte von Kindern und Jugendlichen, gesundheitliche Beeinträchtigungen und soziale Inklusion mitarbeiten.“

Nancy Ortiz Cabanillas
und Diana Cabellos

▼ Unsere Partnerinnen sind Mitglieder im Ausschuss COMUDENA | Nuestras socias forman parte del Comité COMUDENA



Willkommen zurück Schulanfang mit einem Fest

Mit bewegenden Worten schildert die Vorsitzende des Vereins Santa Dorotea, Christa Stark, den Schulbeginn im Heim für behinderte Kinder in Cajamarca. Im Heim leben bis zu 30 Kinder und Jugendliche aus dem ländlichen Umland unserer Partnerstadt. Das Betreuerinnenteam sorgt aufopferungsvoll dafür, dass alle Heimkinder ein erfülltes Leben führen können.

Am 12. März endeten die Sommerferien und die Schule begann erneut. Dies wurde in unserem Kinderheim Santa Dorotea gebührend gefeiert. Alle Kinder, die ihre Ferien bei ihren Familien verbracht hatten, kehrten zurück in unser Heim, begleitet von Eltern, Großeltern und Geschwistern. Die stürmische Begrüßung zeigte deutlich, wie sehr sich die Kinder darauf freuten, wieder bei uns zu sein, und die Freude war auf beiden Seiten spürbar.

Nach der offiziellen Begrüßung hatten wir für die Kinder einige Spiele vorbereitet, um ihnen die Eingewöhnung zu erleichtern. Währenddessen fand für die Eltern und Familienangehörigen ein Workshop statt, geleitet

von einigen Lehrkräften der Sonderschule.

Unser Küchenteam hatte ein köstliches Mittagessen für alle vorbereitet, das nach den Aktivitäten genossen wurde.

Anschließend wurde ausgelassen gefeiert mit Spielen, Gesang und Tanz. Ein Gymnasium aus Cajamarca schickte großzügigerweise Kuchen, Götterspeise, Süßigkeiten und Getränke, so dass die Kinder am Abend müde, aber glücklich ins Bett fielen und vom ersten Schultag träumten.

Die Eltern konnten beruhigt nach Hause fahren, denn sie wussten, dass ihre Kinder bei uns gut aufgehoben sind.

Christa Stark



◀ Alle freuen sich über das Wiedersehen. | Todos se alegran del reencuentro.

Gesichter der StäPa (17): Theresa Utzig

Hey liebe Freundinnen und Freunde der Städtepartnerschaft! Mein Name ist Theresa, ich bin 27 Jahre alt und studiere Lateinamerikastudien an der Freien Universität. Ich bin seit dem Sommer 2021 Teil der AG StäPa Trepow-Köpenick – Cajamarca. Zu der Zeit war ich gerade nach Schöneweide an den Cajamarcaplatz gezogen und wurde tatsächlich durch die Namensgebung des Platzes aufmerksam auf die Gruppe – ursprünglich komme ich nämlich nicht aus Trepow-Köpenick, sondern aus Greifswald. Ich hatte vorher bereits in Peru gelebt und kannte die Stadt Cajamarca, sodass meine Neugier geweckt wurde.

Ich wurde dann sehr herzlich bei der Städtepartnerschaft aufgenommen und schnell in die Arbeit von der Gruppe eingebunden. Momentan betreue ich beispielsweise unsere Facebook-Seite und übersetze bei unseren digitalen Treffen mit unseren Partner*innen in Cajamarca und bei anderen Anlässen.

Dieser direkte Austausch mit unserer Partnergruppe in Cajamarca ist und bleibt für mich das Besondere an der Städtepartnerschaft. Wir pflegen einen regen Austausch, auch zwischen den teilnehmenden Einrichtungen, und so sind die Treffen immer sehr herzlich. Viele Personen, die über ganz unterschiedliche Wege zur Städtepartnerschaft gekommen sind,

sind da dabei, von jung bis alt. Genau das finde ich so spannend und bereichernd. So ist es möglich, selbst neue Perspektiven einzubringen, aber auch von der Erfahrung und dem Know-How derer zu lernen, die schon lange die Partnerschaft tragen und unterstützen.



2022 ging es dann für mich noch einmal nach Peru für ein Unisemester. Im Zuge dessen konnte ich endlich die Mitglieder unserer Partnergruppe kennenlernen, sowie die spannende Stadt Cajamarca und die umliegende Region mit ihrer außergewöhnlichen Natur. Ich lernte hier aber auch viel über den Bergbau und seine teils verheerenden Folgen. Aus diesen Reisen und aus der digitalen Zusammenarbeit haben sich mittlerweile gute Freundschaften und viele neue Projektideen entwickelt.

Ich freue mich, diese auch in Zukunft bei der Städtepartnerschaft zu verfolgen und euch hier oder auf unserer Facebook-Seite davon zu berichten!

Theresa Utzig

Der erste Schritt ist getan

Cajamarca auf dem Weg zu einer Fairtrade Town

In unserer Ausgabe Nr. 47 berichteten wir über die auch von uns im Rahmen der kommunalen Nachhaltigkeitspartnerschaften unternommenen Schritte, das Thema Fairer Handel in die jeweiligen Städtepartnerschaften einzubetten. Das erfreuliche Ergebnis der im September 2023 durchgeführten Konferenz war, dass sich auch unsere Partnerstadt Cajamarca, unterstützt und begleitet von erfahrenen Partnern, auf den Weg der Zertifizierung als Fairtrade Town begeben will.

Unser seit Jahren bekannter Ansprechpartner José Ricardo Rodríguez, ist nun auch Kontaktperson zum Thema Fairer Handel in der cajamarquinischen Verwaltung. Er berichtete kürzlich über die bisher erreichten Ergebnisse und die Herausforderun-

gen seiner Arbeit. Dabei geht es zuerst darum, die erforderlichen Gremien zu formieren, Partner und Unterstützer zu gewinnen, Strukturen aufzubauen und vor allem auch gesetzliche Regelungen und Hierarchien zu beachten.



Plakataufruf für fairen Handel | Cartel en favor del comercio justo

Ein lokales Komitee für fairen Handel wurde bereits gegründet. Das ist als ein erster Erfolg zu werten. Damit wurde der erste Schritt getan, und die erste Stadt in Peru verschreibt sich den Zielen des fairen Handels.

In José Ricardos Bericht wurde aber auch offensichtlich, dass es andererseits bei allen Beteiligten, die das neue Partnerschaftsprojekt unterstützen und begleiten wollen, sehr viel Verständnis braucht für die bürokratischen Bedingungen, Beteiligungsvorschriften sowie die objektiven und subjektiven Gegebenheiten, mit denen sich unsere Partner in Cajamarca konfrontiert sehen. Das bedeutet auch für uns, einen langen Atem zu haben.

Wie im Bericht weiter zu lesen ist, wurden auf der Suche nach Mitstreiterinnen und Befürwortern Kontakte zur Nationalen Universität San Marcos mit ihrem Ernährungsprogramm

geknüpft, und auch in der Regionaldirektion für Produktion sowie anderen maßgeblichen Einrichtungen gab es Treffen und Gespräche. Diese sollen insbesondere die formelle Bildung von Kooperativen / Erzeugervereinigungen unterstützen, um sie danach in die zu bildenden lokalen Komitees für fairen Handel zu integrieren.

Eine internationale virtuelle Konferenz zum fairen Handel, die unter Federführung Cajamarcas stattfand, diente dem Erfahrungsaustausch mit den auch von unserer Seite empfohlenen Fachgremien CLAC (lateinamerikanische Zertifizierungsstelle), der Katholischen Universität Perus (PUCP) und einer Genossenschaft aus Costa Rica.

Die nächste Videokonferenz wurde für voraussichtlich Juli 2024 angekündigt.

*Zusammenfassende Übersetzung:
Monika Meng*

Gesundheit der Bevölkerung schlechter als vor zehn Jahren

Nach Angaben des Statistikinstitutes INEI ist der Anteil der peruanischen Bevölkerung mit mangelnder medizinischer Versorgung von 33 % im Jahr 2011 auf 37,3 % 2022 gestiegen. Am höchsten war der Anteil mit 55,4 % in der Region Puno, am niedrigsten mit 17,7 % in Tumbes. Frauen sind stärker betroffen als Männer, Ältere mehr als Kinder und Jugendliche, und Indigene mehr als die restliche Bevölkerung. Der Anteil an Menschen mit chronischen Erkrankungen hat von 2011 bis 2022 von 36 auf 42 % zugenommen. Von den über 60jährigen leiden sogar 80 % an chronischen Gesundheitsproblemen.

(Quelle: Boletín de la exclusión al reconocimiento N°. 164)

Wie weiter in den Beziehungen von Municipalidad und Bezirksamt?

Bereits in der Amtszeit von Andrés Villar Narro war es trotz Einladung nicht zu einem Besuch des Bürgermeisters von Cajamarca in Treptow-Köpenick gekommen. Dieser Tage erreichte das Bezirksamt die Absage von Bürgermeister Joaquín Ramírez Gamarra. Er war eingeladen, Treptow-Köpenick im Juni erstmals zu besuchen. So vielfältig die Gründe für das Nichtzustandekommen der Besuche auch jeweils waren – die Coronajahre taten ihr Übriges –, so ungünstig wirken sie sich auf die Stabilität der Städtepartnerschaft aus. Zwar sind die Verbindungen auf

zivilgesellschaftlicher Ebene erfreulicherweise tragfähig und zuverlässig, doch ist das Bekenntnis der jeweiligen politischen Repräsentanten zur Städtepartnerschaft für deren Entwicklung unverzichtbar. Daher bedauern wir es außerordentlich, dass die persönlichen Kontakte auf politischer Ebene durch die neuerliche Absage aus Peru Schaden nehmen könnten. Umso mehr hoffen wir auf einen Arbeitsbesuch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Rathaus von Cajamarca im September.

Peter Groos | BVV-Vorsteher

Der Cajamarcaplatz am Bahnhof Schönevide soll schöner werden

Zum Abschluss der Bürgerbeteiligung zur Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes in Schönevide fand am 25. Januar 2024 eine Informationsveranstaltung im Rathaus Treptow statt, an der das Bezirksamt, die Deutsche Bahn, die Sozialraumorientierte Planungskoordination (SPK) und weitere Akteur*innen und Interessierte teilnahmen. Der Teil des Bahnhofsvorplatzes direkt vor dem Bahnhof heißt seit 2010 „Cajamarcaplatz“ und ist momentan wahrlich kein Aushängeschild. Als AG Städtepartnerschaft haben wir uns von Anfang an den Treffen zur Bürgerbeteiligung mitgewirkt und unser Interesse ausgedrückt, dass die Städtepartnerschaft bei der Neugestaltung des Platzes unbedingt einbezogen wird. Auf dem Platz soll „ein Stück“ Cajamarca sichtbar werden.

Am 22. März 2024 hat sich die mit der künstlerischen Gestaltung des Platzes betraute bezirkliche Kommission „Kunst im öffentlichen Raum“ mit dem Thema befasst. Die Kommission begrüßt das Ziel der Städtepartnerschaft und wird sich dafür mit Mitgliedern der AG StäPa treffen. Wir bleiben am Ball.

Michael Schrick

Peruanisch Kochen Neue VHS-Kurse

Am 19. März fand wieder unser peruanischer Kochkurs in der Küche der Volkshochschule Treptow-Köpenick statt. Als Vorspeise zauberten wir eine Causa Limeña und als Hauptgang gab es Aji de Gallina. Den süßen Abschluss bildete ein brauner Milchreis mit Rosinen und Kokosflocken. Anstoßen konnten wir mit Chicha Morada – einem Getränk aus lila Maiskolben.

Wer jetzt Appetit bekommen hat, kann sich gern zu unserem nächsten Kochkurs am 20. November 2024 anmelden. Infos dazu sind auf der Homepage der Volkshochschule Treptow-Köpenick zu finden. Wir freuen uns auf Sie.

Wer sich nicht nur fürs Kochen interessiert, sondern sein Wissen um peruanische Heilpflanzen erweitern möchte, kann

sich gern für unseren Kurs „Peruanische Heilpflanzen“ am 15.10.24 anmelden. Auch hierzu finden Sie alle wichtigen Infos auf der Homepage der Volkshochschule Treptow-Köpenick.

Felesmira Glandien und Kerstin Nierich



▲ Causa Limeña

Ceviche wird Weltkulturerbe

Auch zum Jahresende 2023 schafft es die Küche Perus in die Schlagzeilen. Die UNESCO hat das peruanische Nationalgericht Ceviche in seine Liste immaterieller Kulturgüter aufgenommen. Ceviche ist roher Fisch oder auch Meeresfrüchte, die mit Limetten, Chili, Zwiebeln und Mais oder Süßkartoffeln zubereitet werden. Der Ursprung des Ceviche soll bei den indigenen Völkern des Pazifiks liegen, die den rohen Fisch mit der Frucht Tumbo mariniert haben. Heute wird Ceviche nicht nur in Peru, sondern in ganz Lateinamerika zubereitet.



(Infostelle Peru)

Unsere Partnereinrichtung MICANTO berichtet
in Wort und Bild über ihre Aktivitäten



MOVIMIENTO INTERNACIONAL CRISTIANO DE ADOLESCENTES Y NIÑOS TRABAJADORES ORGANIZADOS
MICANTO- "JOSÉ OBRERO"

FEBRUAR 2024

**SEHR GEEHRTE DAMEN
UND HERREN, HIERMIT
MÖCHTEN WIR EUCH DIE
AKTIVITÄTEN DIESES
MONATES MITTEILEN.**



Erste Hilfe

Der Bereich Gesundheitsförderung begann mit dem ersten Erste-Hilfe-Workshop. Der Workshop soll die Freiwilligen darüber informieren, wie sie in einer Notsituation schnell und effektiv handeln können. Die NNATs verletzen sich schnell beim Spielen, umso wichtiger ist es, ein Bewusstsein für die Erste-Hilfe zu haben. Zudem bot der Workshop Raum und Zeit, die Interaktion mit allen MICANTO-Freiwilligen zu fördern und zu stärken.



Erster Workshops

Der Bereich der Gesundheitsförderung hat auch Workshops für Jugendliche gestartet. Der erste Workshop hatte das Ziel, über Teenagerschwangerschaften aufzuklären und über die Folgen und Risiken einer Schwangerschaft in sehr jungem Alter zu informieren. Zudem ging es um Aufklärung und Information über Verhütungsmethoden, Mythen und Realitäten; das Wohlbefinden der Jugendlichen angesichts der psychologischen und sozialen Veränderungen, die in dieser Phase auftreten, im Auge zu behalten.



MICANTO "JOSÉ OBRERO"



BOLETÍN MICANTO
MES DE FEBRERO 2024

FERIENABSCHLUSS 2024



Im Laufe des Monats Februar setzten wir das Ferienprogramm fort und teilten die Freude jedes teilnehmenden Kindes. Diese Nachhilfe-Möglichkeiten und Workshops bieten eine Gelegenheit für gesundes Lernen und Erholung, wo die NNATs ihre Talente, Fähigkeiten und Kreativität entwickeln können. Wir beendeten unser Ferienprogramm mit einer Klausur am 20. Februar. An dieser nahmen Mädchen, Jungen, Teenager und die Eltern teil. Die verschiedenen Kinder- und Jugendgruppen zeigten in einer Aufführung, was sie gelernt haben. Wir sind uns sicher, dass die Kinder mit neuen Lernerfahrungen aus diesem Ferienprogramm gehen. Wir danken Gott, dass er uns in dieser Zeit begleitet hat.

MICANTO "JOSÉ OBRERO"

Über neue Kontakte und geteilte Erfahrungen

Unsere AG knüpfte in der Vergangenheit vielfältige Kontakte und erhielt interessierte Anfragen, die über unsere eigentlichen Partnerschaftsbeziehungen mit Cajamarca hinausgehen. Wir haben uns daher entschlossen, in unseren Broschüren in loser Folge solche Themen aufzugreifen, die auch unser Wissen über Peru und seine

Menschen erweitern und neue Erfahrungen mit Peru-bezogenen Institutionen, Personen und Gruppen teilen. Besonders gern aber werden wir weiterhin über solche Fälle berichten (siehe Artikel „Die vorbei gehende Ziege“ in diesem Heft), bei denen der Austausch untereinander zu besonderen Ergebnissen führt.

Praxiserfahrung willkommen

Das Lateinamerika-Forum Berlin (LAF) e.V.

Seit 1992 gibt es das Lateinamerika-Forum Berlin (LAF) e.V. Über die Motive seiner Etablierung schreibt der Ehrenvorsitzende Werner Würtele:

„Das LAF wurde am Ibo-Amerikanischen Institut (IAI) kurz nach der Wende 1992 gegründet. Beteiligt waren Honoratioren, Beamte und Angestellte aus Außen- und Entwicklungspolitik, Wissenschaft, Kultur, Publizistik, Diplomatie, Botschaften. Anstoß für die Gründung gab die Feststellung, dass mit der Wende die „Lichter für Lateinamerika“ ausgegangen seien, da sich die Bundespolitik mehr um die Wiedervereinigung und um Afrika als um Lateinamerika kümmere.“

„Das Lateinamerika-Forum Berlin e.V. versteht sich seit seiner Gründung als Gesprächsplattform zur Intensivierung der Beziehungen zwischen Lateinamerika und Deutschland mit dem Ziel der Vermittlung eines differenzierten Lateinamerikabilds.“

In den 32 Jahren seines Bestehens hat das LAF in Berlin zahlreiche Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen mit Lateinamerikabezug durchgeführt. Zu den ursprünglichen

Teilnehmern sind mittlerweile viele ehemalige Entwicklungshelfer*innen, aber auch andere Lateinamerika-Expert*innen hinzugekommen. Die Themenvielfalt des Forums wird in einzelnen Arbeitsgruppen behandelt, so beispielsweise in einer AG, deren Diskussionsfelder die Wirtschaft, Nachhaltigkeit und Extraktivismus sind und in der auch Vertreter unserer Städtepartnerschaft mitarbeiten.

Infolge der Pandemie wechselte das LAF zunehmend auch zu virtuellen Treffen. Das ermöglichte, als positiver Effekt, auch die Teilnahme von Referent*innen und Interessent*innen direkt aus Lateinamerika. Mittlerweile können auch wieder Veranstaltungen in Präsenz durchgeführt werden und finden nunmehr an unterschiedlichen Orten in Berlin statt, zuletzt zu einem perubezogenen Thema an der Freien Universität.

Das LAF arbeitet mit vielen weiteren Initiativen und Institutionen zusammen wie dem Lateinamerika-Institut der FU Berlin (LAI), dem dort angesiedelten gemeinsamen traAndeS-Projekt mit der renommierten Katholischen Universität Lima, dem Forschungs- und Dokumentations-

zentrum Chile-Lateinamerika (FDCL) und natürlich auch der Informationsstelle Peru.

Die Mitwirkung und Teilnahme an diesem Forum bietet einen interessanten ehrenamtlichen Erfahrungsaustausch zu politischen, wirtschaftlichen, Umwelt- und hoffentlich auch bald wieder kulturellen Themen, die Lateinamerika betreffen, auch zu Organisationsfragen und zur Öffentlichkeitsarbeit.

Interessenten können sich gern unter redaktion@staepa-cajamarca.de über Kontaktmöglichkeiten informieren.

Michael Schrick

► Weitere Informationen unter www.lateinamerikaforum-berlin.de

▼ Werner Würtele (r.) und weitere LAF-Mitglieder bei einer Veranstaltung | Werner Würtele (d.) y otros miembros del Foro de las Américas durante un evento



Völkerverbindende Dichterbegegnung auf dem Weg nach Peru

Die Cita de la Poesia

Die wortwörtliche Übersetzung „Gedichtzitat“ reicht nicht. Es geht um eine internationale Dichterbegegnung, die vor 27 Jahren ihren Anfang nahm und zu der alljährlich Lyriker*innen aus verschiedenen Ländern nach Berlin eingeladen werden. An der Veranstaltungsreihe sind die Dichterkreise Köpenicker Lyrikseminar, Friedrichshainer Autorenkreis, Poeten vom Müggelsee, Friedrichshager Verswerkstatt und die Haiku-Gesellschaft beteiligt. Jürgen Polinske, einer der Mitorganisatoren, hilft uns mit nachfolgendem Text auf die Sprünge.

Zwei Doktoren an der Humboldt-Universität, Hartmut Sörgel und José Pablo Quevedo, sowie der Dichter Ulrich Grasnick, der Leiter des Köpenicker Lyrikseminars, in dem die beiden erstgenannten mitarbeiteten, hatten eine Idee. Es gab die Mauer nicht mehr, der Peruaner José Quevedo hatte gute Kontakte zu einer spanischsprechenden

Gemeinschaft in Gesamtberlin, warum also nicht internationaler werden?

Einander vorlesen, zuzuhören, sich dabei in die Augen sehen, gemeinsam an den Texten arbeiten, im Anschluss an Lesungen miteinander reden über Gehörtes, Gelesenes, Erlebtes, etwas Schwarz auf Weiß in der jeweiligen

Veranstaltungsorte	Zeit
Adlershof Alte Schule Dörfeldstraße 54	12. September ab 17.00 Uhr
Gemeindesaal der Kirchengemeinde zum Vaterhaus in Baumschulenweg Baumschulenstraße 82–83, 12437 Berlin	13. September ab 17.30 Uhr
Kunstraum La Girafe Glogauer Straße 24	14. September ab 18.00 Uhr
Sonntagsclub Greifenhagener Straße 28	15. September ab 17.00 oder 18.00 Uhr
Bürgerinitiative für ausländische MitbürgerInnen Hohenschönhausen Neustrelitzer Straße 63	24. September ab 17.00 Uhr



▲ Die Dichter Jürgen Polinske und Ulrich Grasnick / Los poetas Jürgen Polinske y Ulrich Grasnick

Muttersprache der Teilnehmer*innen nach Hause tragen zu können, um einander besser kennenzulernen, das ist die Cita de la Poesia – eine Dichterbegegnung. All das Ursprüngliche an ihr hat sich erhalten, nur die anfangs handschriftlichen Zettel wuchsen zu ziemlich umfangreichen Anthologien. In den Jahren meiner Berufstätigkeit gelang es mir, mehrere intensive Textwerkstätten direkt in der Zentralbibliothek der Humboldt-Universität zu organisieren, die Publikationen der Citas wurden gehaltvoller.

Mit solchen zweisprachigen Anthologien reisten Teilnehmer*innen und Organisatoren der Cita auf die Kanaren, nach Spanien und Peru. Es hatten sich im Laufe der Jahre stabile Verbindungen, ja Freundschaften ergeben. Dies führte zu gegenseitigen Besuchen und gemeinsamen zweisprachigen Werken.

In Cajamarca wurden wir darauf gestoßen, der Bahnhofsvorplatz in Schönevide trägt wegen der Städ-

tepartnerschaft Cajamarca – Berlin Treptow-Köpenick den gleichen Namen. Da möchten wir doch bitte mehr Gemeinschaft herstellen. Zumal aus mindestens einer Lesung pro Jahr unter der Führung des Köpenicker Lyrikseminars / Lesebühne der Kulturen in Adlershof in der Alten Schule mehrere Lesungen an weiteren Orten in Treptow-Köpenick, und auch in anderen Bezirken Berlins, sogar im Berliner Umland hinzukamen. Die Citas, die Dichterbegegnungen, reiften mit ihren Organisatoren. Mehr Gemeinsamkeit im Rahmen der Städtepartnerschaft kann sicherlich zu weiteren Innovationen führen. Bis zum Jubiläum der 30. Cita de la Poesia ist es nicht mehr weit. Legen wir los.

Das Programm für dieses Jahr ist noch nicht zu 100% fertig, fünf Veranstaltungsorte aber im September stehen bereits fest. Genaueres folgt ein wenig später und kann im Internet verfolgt werden.

Jürgen Polinske

Der brasilianische Lyriker und Schriftsteller Mario de Miranda Quintana hat zu diesem Thema einen klugen Satz formuliert: „Wer ein Gedicht verfasst, öffnet ein Fenster.“ Schauen wir mit Interesse in dieses Fenster und überlegen wir, wie wir als AG gemeinsam mit der Cita de la Poesia erfolgreich zusammenarbeiten können.

Die Redaktion

Zwischen Berlin und Südamerika: „Das Gute Leben“

Anlässlich unseres Partnerschaftsjubiläums im vergangenen Jahr schmückte der peruanische Künstler Alexander Shimpukat das Sozialamt Treptow-Köpenick in der Hans-Schmidt-Straße mit einem Wandgemälde. Es trägt den Titel „Buen Vivir – Gutes Leben“. Wir berichteten. Der nachfolgende Artikel soll das Verständnis für die Darstellung weiter vertiefen und die dahinterstehende indigene Denkweise näher erläutern.

Ursprünglich ist die Idee des „Guten Lebens“ in Südamerika entstanden. Für viele indigene Völker aus den Anden und dem Amazonasgebiet ist das „Gute Leben“ das Ziel des Zusammenlebens in der Gemeinschaft.

„Für mich ist das „Gute Leben“ die Verbindung, die wir mit der Mutter Erde haben. Es ist dort, wo alles miteinander verbunden ist. Für das „Gute Leben“ ist es wichtig, dass wir auf unserem Land leben können, frei von Rohstoffausbeutung und der Zerstörung der Umwelt, wenn die Welt im Gleichgewicht ist... und wo wir unsere Bräuche, Kultur und unsere Kosmovision leben können.“

Das sagt beispielsweise Katty Gualinga vom Volk der Kichwa im ecuadorianischen Amazonasgebiet.

Und Jenny Muñoz von den Asháninka aus Satipo, Peru, stellt in einer Konferenz mit Studierenden der Hochschule Freiburg klar:

„Das „Gute Leben“ kann es für uns nur geben, wenn niemand Hunger leiden muss. Dafür müssen uns die Rechte garantiert werden, die uns als indigenen Völkern laut der ILO-Konvention Nr. 169 über indigene und in Ethnien lebende Völker und der Erklärung der Vereinten Nationen zu den Rechten indigener Völker zustehen.“

Ein lebender Fluss in der Vorstellung des Kukuma-Volkes | Un rio vivo en la mentalidad del pueblo Kukuma



▲ Wandbild von Alexander Shimpukat am Sozialamt Treptow-Köpenick | Mural de Alexander Shimpukat colocado en el edificio de la Oficina de Asistencia Social de Treptow-Köpenick

Alexander Shimpukat Soria, der Maler unseres Wandbildes und Aktivist aus dem indigenen Volk der Shipibo-Konibo im peruanischen Regenwaldgebiet, ergänzt: „Das Wandgemälde zeigt sowohl die Anden als auch den Regenwald. Damit möchte ich die Vielfalt zeigen, die Peru zu bieten hat. Und das ist auch das „Gute Leben“. Es bedeutet, Vielfalt und Harmonie zu leben und sie zu schützen.“

Die indigenen Vertreter*innen zeichnen jeweils unterschiedliche, aber ähnliche Bilder vom dem, was für sie das „Gute Leben“ ist. Im Zentrum steht dabei ein Leben in Harmonie und Gleichgewicht mit der Natur und der Umwelt. Allen gemein ist, dass die Natur für die indigenen Völker nicht wie beispielsweise bei uns in Deutschland ein Objekt ist, an dem wir uns bedienen können, sondern ein eigenes Wesen, mit dem man ständig im Austausch ist. Das „Gute Leben“ ist

gewissermaßen ein Zustand der Zufriedenheit, der Muße und des Lebens in der Gemeinschaft.

Leider wird viel zu selten eine Verbindung zwischen unserem Hunger nach Luxus und der Umweltzerstörung und Menschenrechtsverletzungen in anderen Regionen der Erde gezogen. Allein im September 2023 hat die peruanische Ombudsstelle der Zivilgesellschaft 224 sozial-ökologische Konflikte datiert. Immer häufiger gehen indigene Gemeinschaften auf die Straße, um für ihre Rechte zu kämpfen, und sich gegen die Zerstörung und Ausbeutung zu wehren. Wie Jenny Muñoz gesagt hat, kann es das „Gute Leben“ nur geben, wenn niemand Hunger leiden muss. Im Anschluss zitierte sie einen Bericht von 2015 von der lokalen Indigenen-Organisation, dass etwa 80 % der Kinder unter fünf Jahren unterernährt sind.

Auch die Bergbauregion Cajamarca leidet stark unter den wirtschaftlichen Interessen. Lokale indigene Gruppen wehren sich seit Jahren gegen die Megaprojekte, mit denen oft Zwangsumsiedlungen, Morddrohungen und Menschenrechtsverletzungen einhergehen. Im Fokus der Proteste steht das Recht auf das *Buen Vivir*, das bislang noch nicht im peruanischen Gesetzeskanon aufgenommen wurde. Auch in Ecuador, wo das *Sumak Kawsay*, wie es auf Kichwa genannt wird, bereits in der Verfassung verankert ist, lässt die Umsetzung auf sich warten.

Partnerschaften wie die zwischen Treptow-Köpenick und Cajamarca

können als interkulturelle Bündnisse eine Schlüsselrolle bei der Unterstützung der Betroffenen spielen, zum einen, weil sie hier in Deutschland die Menschen für die Problematik des Überkonsums und Konzepte wie das „Gute Leben“ sensibilisieren können, und zum anderen, weil sie oft eine andere Schlagkraft bei der lokalen Regierung in Peru haben.

Das „Gute Leben“ ist nur dann möglich, wenn alle daran teilhaben. Auch wir sind Teil des Ganzen und tragen eine Verantwortung.

Leon Meyer zu Ermgassen

Wissenswertes zu den Rechten der Natur und zum Guten Leben als Denkweise

Die bekannte Südamerika-Reporterin Hildegard Willer befragte Wissenschaftler*innen und Aktivist*innen aus Deutschland, Ecuador und Peru zum Stand der Rechte der Natur und zur Anerkennung der Philosophie des „Guten Lebens“. Sie erfuhr, dass es inzwischen weltweit rund 300 Fälle gibt, in denen einem Ökosystem, Berg oder Fluss von Gerichten ein eigenes Recht zugestanden wurde oder ernsthaft darüber verhandelt wird. In Ecuador und Bolivien stehen Grundsätze dazu in der Verfassung – doch ohne dass sie in der Praxis beispielsweise den ungezügelt Rohstoffabbau mit allen seinen bekannten Folgen verhindern würden.

In Deutschland schließen sich große Naturschutzverbände wie der NABU neuen Initiativen an, die das Recht der Natur im Grundgesetz verankert sehen wollen. Universitäten weltweit beschäftigen sich mit der Erforschung der Rechte der Natur und diskutieren in den Bereichen Rechtswissenschaften und Philosophie die Konsequenzen

Aus: Hildegard Willer „Die gute Nachricht aus Nauta“, in Südamerika+Reporterinnen 03/2024

„Die vorbei gehende Ziege“

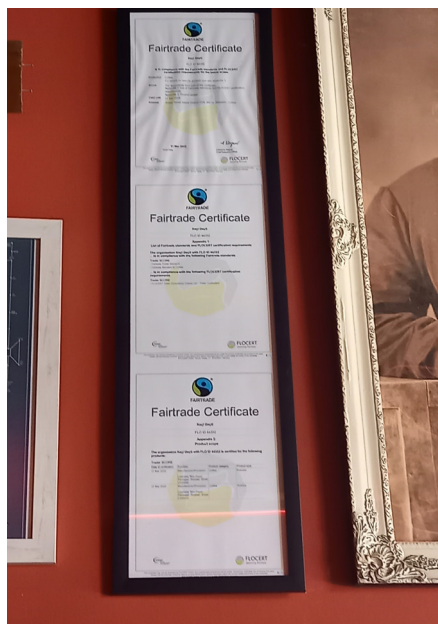
oder wie Fairtrade-Kaffee aus Peru über Deutschland in die Türkei kam

Wir waren in unsere Partnerstadt Eskişehir-Tepebaşı gekommen, um uns mit den türkischen Projektpartner*innen darüber auszutauschen, wie die Menschen in beiden Bezirken noch stärker für die Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele gewonnen werden könnten. Umso erstaunter waren wir, als wir bei den Reisevorbereitungen herausfanden, dass in einem kleinen Café in Eskişehir ausgerechnet Kaffee aus unserer peruanischen Partnerstadt Cajamarca angeboten wird. Und so baten wir un-

sere Gastgeber, einen Besuch im Café einzuplanen, was sie auch gerne taten. Kamil Güneş begrüßte uns in dem unkonventionellen, in einer belebten Seitenstraße gelegenen Café „Keçi Geçti“. Er erklärte uns, wie es dazu kam, den ersten Fairtrade-zertifizierten Kaffee in der Türkei im Sortiment zu haben, denn Treptow-Köpenick war daran nicht ganz unbeteiligt: Es fing mit einem Besuch unserer türkischen Partnerinnen und Partner in Treptow-Köpenick vor ca. vier Jahren an. Als kleine Aufmerksamkeit und als Bei-

▼ Ein gutes Beispiel für Erfahrungsaustausch |
Un buen ejemplo de intercambio de experiencias





▲ Beurkundeter Fairer Handel im türkischen Café | En un café turco Comercio Justo legalizado con documentos

spiel für den fairen Handel, der in der Türkei noch nicht den Bekanntheitsgrad hat wie in Deutschland, gaben wir ein Paket der Treptow-Köpenicker Bohne mit.

Der Kaffee gelangte auf Umwegen zu Kamil Güneş, der von der Idee des fairen Handels angetan war und selbst im „Keçi Geçti“, das von einem Kollektiv geführt wird, einen fairen Kaffee anbieten wollte. Er recherchierte und fragte bei seinem Lieferanten an, welchen fairen Kaffee dieser besorgen könnte. Unter einer Handvoll verschiedener Kaffees war auch der Gepa-Pidekaffee aus Cajamarca. Dieser setzte

sich gegen die anderen Kaffees durch, auch weil die erste Verbindung zum Thema über eben diesen Kaffee entstand. Durch eine weitere Vermittlung durch Treptow-Köpenick wurde der Kontakt zu Fairtrade Deutschland hergestellt, die Herrn Güneş den Verkauf des cajamarquinischen Kaffees mit Fair-trade und Flocert zertifizierten. Dort wird er den Gästen nun neben Kaffees aus Guatemala und Äthiopien angeboten. Leider ließ unser Zeitplan keine Verkostung zu, aber immerhin wurden Kontaktdaten ausgetauscht, und wir haben zwei StäPa-Broschüren und die Treptow-Köpenicker Bohne überreicht.

Wir finden, das ist ein anschauliches Beispiel dafür, wie Städtepartnerschaften zur Verbreitung guter Ideen – sogar über Kontinente hinweg – beitragen können.

Übrigens, „Keçi Geçti“ bedeutet so viel wie „die Ziege ist vorbei gegangen“ und spielt auf eine türkische Sage an, nach der eine Ziege den Kaffee entdeckt hat und der Mensch nun von diesem Umstand profitiert.

Und wenn Sie Lust haben, dann lernen Sie die Kolleginnen und Kollegen aus unserer Partnerstadt Eskişehir-Tepebaşı ganz persönlich beim interkulturellen Nachhaltigkeitsfest in Schöneweide am 20. September kennen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

*Dennis Lumme und
Sonja Eichmann*

Rücktritte ohne Konsequenzen und rechtliche Änderungen mit Tragweite Peru-Update Frühjahr 2024

Der peruanische Ministerpräsident Otárola musste wegen einer Affäre am 5. März zurücktreten, das gesamte Kabinett wurde umgebildet. Präsidentin Boluarte sitzt nach den Unruhen wieder vermeintlich fest im Sattel. Gesetze werden weiter blockiert oder vorangetrieben zum Schaden der Mehrheit der Bevölkerung und des Klimas. Also nichts Neues?

„Nach der Absetzung des ehemaligen Präsidenten Pedro Castillo und den darauffolgenden landesweiten Protesten erholt sich Peru nur langsam von der schwersten politischen und sozialen Krise seit Jahrzehnten. Die Massenproteste, die Ende 2022 und Anfang 2023 rund 70 Todesopfer forderten und das Wirtschaftsleben teilweise lahmlegten, sind inzwischen politische Klimas ist jedoch mit erneuten Unruhen zu rechnen. Das bedeutet, die politische Lage ist derzeit der größte Risikofaktor für die wirt-

schaftliche Entwicklung und deren Auswirkung auf die Menschen“. Soweit die Einschätzung des BMZ für das vergangene Jahr.

Das Jahr 2024 geht in Peru mit Blick auf die Regierungsgeschäfte chaotisch weiter. Anfang März 2024 wurde aufgedeckt, dass Ministerpräsident Otárola in einen Fall von Machtmissbrauch und Belästigung verwickelt ist. Er musste zurücktreten und mit ihm sein gesamtes Kabinett. Ändern wird sich dadurch sicher nichts: Präsidentin Boluarte bleibt trotz niedriger Zustimmungswerte (unter 10 %) weiter im

▼ Abgeholzte Flächen mitten im Amazonas | Zonas deforestadas en plena Amazonia



Amt, die ohne Auswirkung austauschbaren Ministerinnen und Minister werden weiter ausgewechselt, wie es opportun erscheint.

Nach wie vor blockieren sich Regierung und Parlament gegenseitig, ohne aber die Stabilität insgesamt in Frage zu stellen, von der sie schließlich alle profitieren.

Im Ergebnis kommen Gesetzesvorhaben wie die Verfassungsreform nicht voran, und die Korruption geht munter weiter.

Viel Geld wird auch in die Hand genommen, um Perus Ansehen nach außen zu mehren und als stabilen Staat darzustellen, in den es sich lohnt zu investieren. Ein Beispiel dafür ist, wie die Agência latinapress Anfang März berichtete, dass es dem Nationalen Olympischen Komitee, vereint mit dem Präsidenten des Ministerrates und dem Bürgermeister von Lima, gelang, die Panamerikanischen Spiele 2027 in die peruanische Hauptstadt zu holen. Genau dazu passt auch, dass

sich die zuständigen Behörden trotz des Zustandes des Amazonas mit einem werbewirksamen Bild eines intakten(?) Naturreservats am Oscar-Wettbewerb Tourismus beteiligen.

Im Land aber bestehen weiterhin erhebliche soziale und regionale Ungleichheiten: Große Bevölkerungsgruppen im ärmeren Süden, aber auch in Cajamarca, der ärmsten Region Perus, sind oft noch von den positiven Entwicklungsprozessen besonders in der Küstenregion um Lima ausgeschlossen. Die geringe Präsenz und Leistungsfähigkeit des Staates in den entlegenen Regionen sind zentrale Herausforderungen für die nachhaltige Entwicklung des gesamten Landes und die Lage der Menschenrechte. Sie stehen nicht im Vordergrund der Regierungsarbeit.

Als besonders folgenreich erweist sich das am 11. Januar dieses Jahres vom peruanischen Kongress verabschiedete neue Forst- und Wildtiergesetz. Dazu ist wichtig zu wissen, dass

Peru über die zweitgrößte Fläche an tropischem Regenwald in Südamerika verfügt, die nicht nur für viele Menschen eine Lebensgrundlage bietet, sondern auch für das globale Klima von großer Wichtigkeit ist. Ohne die Wälder werden Millionen von Menschen in Peru, die direkt oder indirekt von ihnen abhängen, nicht in den Genuss grundlegender Menschenrechte kommen.

Wir verweisen in dem Zusammenhang auf unseren Artikel zum Guten Leben in diesem Heft und Veröffentlichungen der Informationsstelle Peru zu diesem Themenkomplex (www.infostelle-peru.de).

In der Bewertung dieses Gesetzes sprechen Fachleute und Betroffene davon, dass damit der weiteren Abholzung des Regenwalds Vorschub geleistet wird und die Rechte der betroffenen indigenen Völker massiv bedroht sind. Peru verstößt damit gegen seine internationalen Verpflichtungen zum Wald- und Klimaschutz.

Gegen das Gesetz gibt es nationale und internationale Kritik von vielen Seiten, von indigenen Dachverbänden, Protestbriefe von zivilgesellschaftlichen Organisationen an die EU, Warnungen katholischer Bischöfe oder auch von deutscher Seite.

Es gibt aber auch die starken Interessen der Agrar- und Bergbaulobby, die offensichtlich viele Verbündete im peruanischen Kongress gefunden haben.

Es bleibt abzuwarten, wie es mit diesem Thema und den Entscheidungen dazu in der peruanischen Regierung weitergeht.

Immerhin scheiterte der Kongress im Juni 2023 bereits schon einmal, letztlich am Widerstand der Zivilgesellschaft, als er versuchte, eine Reihe von Gesetzen durchzudrücken, die die Erdölförderung und den Goldabbau im Amazonasgebiet begünstigen sollten.

Michael Schrick

▼ Amazonas-Naturschutzreservat Matsés im Oscar-Wettbewerb Tourismus / La reserva natural amazónica Matsés participante del concurso de los Óscar del Turismo



Zustand des Amazonas

Peru ist der drittgrößte Verursacher der Entwaldung im Amazonasgebiet. Eine Ursache ist die schnelle Abholzung durch neue mennonitische Kolonien im zentralen Amazonasgebiet. Und im südlichen Amazonasgebiet ist die Abholzung für den Goldabbau weiterhin eine der Hauptursachen für die Entwaldung, vor allem in indigenen Gemeinden, Pufferzonen von Schutzgebieten und innerhalb des offiziellen Bergbaukorridors. Zwischen 2021 und 2023 wurden fast 24.000 Hektar Wald für den Goldabbau abgeholzt.

(Infostelle Peru)

Der Prozess zur Aufhebung des Forst- und Wildtiergesetzes hat bereits begonnen

Die Peru Support Group, eine unabhängige NGO mit internationalem Netzwerk, berichtete in ihren Nachrichten am 15. April 2024, dass der Prozess zur Aufhebung des am Ende letzten Jahres verabschiedeten Gesetzes zur Förderung der Abholzung im peruanischen Amazonasgebiet begonnen hat. Das Verfassungsgericht hat einem Antrag der Regionalregierung von San Martín stattgegeben, das Gesetz Nr. 31973 für verfassungswidrig zu erklären, und hat dem Kongress 30 Tage Zeit gegeben, seine Verteidigung vorzulegen.

„In der Forderung der Regionalregierung wird argumentiert, dass das Gesetz gegen die Verfassung und gegen internationale Verträge verstößt, die Verfassungsrang haben. Es weist auch darauf hin, dass die potenziell betroffenen indigenen Völker nicht, wie gesetzlich vorgeschrieben, zu der Maßnahme konsultiert wurden.

Darüber hinaus untergräbt das Gesetz die Grundsätze der Waldbewirtschaftung und das Recht auf Erhaltung einer ausgewogenen Umwelt. Es bedroht auch die Eigentumsrechte indigener Völker und sorgt dafür, dass Personen, die illegal Wälder abgeholzt haben und strafrechtlich verfolgt werden, straflos bleiben.

Unterdessen stimmte die Kommission für indigene Völker und Umwelt im Kongress am 9. April mit zehn Ja-Stimmen und vier Enthaltungen einem Antrag zur Aufhebung des Gesetzes Nr. 31973 zu. Dieser wird nun

zur Prüfung an die Agrarkommission weitergeleitet, bevor er im gesamten Kongress debattiert wird.

Ruth Luque, die Präsidentin der Kommission für indigene Völker, erklärte, dass die Gesetzgebung „Führer und indigene Völker bei der Verteidigung ihrer Territorien gegen kriminelle Organisationen, die sie ständig bedrohen, einem größeren Risiko aussetzt“. Sie argumentierte auch, dass das Gesetz „das Vertrauen der Exporteure von Produkten in Länder untergräbt, die verlangen, dass ihre Importe frei von jeglichem Zusammenhang mit der Entwaldung sind“. Abgesehen von den Auswirkungen auf den gesamten Planeten aufgrund der Rolle der Entwaldung bei der Beschleunigung des Klimawandels.“

Wir sind gespannt, wie die Entwicklung weitergeht. Wir werden dazu berichten.

Die Redaktion

Die StäPa jetzt auf Facebook!
Folgen Sie unserer Seite



Hermanamiento / Städtepartnerschaft Cajamarca – Treptow-Köpenick

Wir freuen uns auf den Austausch.

Impressum

Herausgeber: AG Städtepartnerschaft Treptow-Köpenick – Cajamarca
c/o Partner Treptow-Köpenick e.V.
Neue Krugallee 4, 12435 Berlin

Kontakt: info@staepa-cajamarca.de, www.staepa-cajamarca.de

Redaktion: Monika Meng, Karoline Kromm, Michael Schrick (V.i.S.d.P)

Fotos: Agencia latinapress, Agencia Peruana de Noticias, Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin, D. Cabellos, F. Glandien, LAF Berlin, K. Nierich, Peru Support Group Meldung, Pirata Studio Film/unsplash, J. Pohland, J. Polinske, M. Schrick, C. Stark, H. Willer

Redaktionsschluss: 22.03.2024

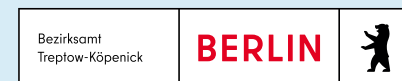
Layout: stolze kommunikation | Isabel Stolze

Auflage: 800 Exemplare; gedruckt auf Recyclingpapier

Spendenkonto: Partner Treptow-Köpenick e.V.
Berliner Volksbank
IBAN DE15 1009 0000 7199 8560 00

Die nächste Ausgabe erscheint im November 2024.

In Zusammenarbeit mit dem:



Sie möchten sich ehrenamtlich engagieren?
Sie haben Interesse an Peru und dem Austausch mit
unseren Partnern in Cajamarca?

Wir freuen uns über neue Mitglieder!

Unterstützen Sie uns bei der Planung und Realisierung von Aktionen und
Projekten (Fördermittelbeantragung, Organisation von
Delegationsbesuchen etc.), in unserer Öffentlichkeitsarbeit
oder in der Kommunikation mit unseren Partnern in Cajamarca.

Schreiben Sie uns unter
info@staepa-cajamarca.de
oder besuchen Sie unsere Webseite
www.staepa-cajamarca.de.



Weitere Informationen finden Sie unter:

Bezirksbeauftragte für EU
und Städtepartnerschaften

Partner Treptow-Köpenick e.V.

Volkshochschule Treptow-Köpenick

Informationsstelle Peru e.V.

Kampagne „Bergbau Peru –
Reichtum geht, Armut bleibt“

Berliner entwicklungspolitisches
Landesnetzwerk BER

Lateinamerikaforum Berlin (LAF)

www.berlin.de/europabeauftragte-treptow-koepenick.de

www.partner-tk.de

www.berlin.de/vhs/volkshochschulen/treptow-koepenick

www.infostelle-peru.de

www.kampagne-bergbau-peru.de

www.eineweltstadt.berlin

www.lateinamerikaforum-berlin.de